



Berlin, 22.05.2020

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
sehr geehrte, liebe Eltern,

herzlich grüßen wir Sie aus dem verlängerten Himmelfahrtswochenende!

Unterricht mit Unterstützung digitaler Medien ist für das Canisius-Kolleg im Prinzip kein Neuland. Kontinuierlich konnte das Kolleg sich - mit der großzügigen Unterstützung uns verbundener Wohltäterinnen und Wohltäter - nach und nach technisch solide ausstatten. Hier sind wir noch lange nicht am Ende angelangt. Und einmal diesen Weg beschritten, muss weiterhin ausgestattet, aktualisiert und weiterentwickelt werden. Diese technische Basis ist unabdingbar. Wenn ein Jesuitenkolleg den Weg der Digitalisierung beschreitet, wäre es zu kurz gegriffen bei der Schaffung notwendiger technischer Voraussetzung und Vermittlung erforderlicher Fertigkeiten stehen zu bleiben. Eine „ignatianische Bildungskultur“ und die Digitalisierung von Bildung rühren an komplexe Themen und Fragen, wie z.B.: Was bedeutet Digitalisierung in Bezug auf die Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und –bildung? Wie ist unter den Vorzeichen eines „digitalen Zeitalters“ die Entwicklung einer freien und „gesunden“ Urteils- und Entscheidungsfähigkeit möglich? Was bedeutet die Entgrenzung des Körperlichen in eine virtuelle Welt für den/die einzelne? Was bedeutet dies in Bezug auf die Frage nach dem, was eigentlich „wahr“ und was „falsch“ ist und wie ist dies überhaupt noch unterscheidbar? Wie ist die Gestaltung des Bezuges zwischen Lehrendem und Lernenden - und Lernenden untereinander - so möglich, dass dieser Bezug als „echt“ und „verlässlich“ wahrgenommen werden kann? Und wie ist in diesem Zusammenhang eine wertschätzende Kommunikation zu üben und zu pflegen? Wie sieht es aus mit einer wohlwollend, konstruktiven Feedbackkultur, wie mit Gerechtigkeit, wie mit ethischem Handeln? Und alleine im Blick auf die Dimension des Religiösen sind hiermit weitaus mehr Fragenkomplexe verknüpft. Das Programm „Digital Leadership Education“ und „Character-Education“ wurde unter den Voraussetzungen und für die gewohnte schulische Umgebung mit ihren Konstituenten entwickelt: Präsenzunterricht im Schulhaus, Schülerinnen und Schüler mit Lehrpersonen, die mit ihrer Fachexpertise in einem physischen Raum zur Verfügung stehen, in dem es zu einem „realen pädagogischen Bezug“ kommen kann. Über Nacht sind diese Konstituenten von Schule weggebrochen und Unterricht wurde in eine digitale Zwischenwelt verlagert – weg von der Schule. Das bedeutete einen tiefen Einschnitt in die Familien, das hat schmerzliche Folgen für die Schülerinnen und Schüler. Und dies hat herausfordernde Folgen für die Umgestaltung des gesamten Schulbetriebes.

Nach und nach erobern sich die Protagonist\*innen der Schule wieder ihren Raum. Trotz einer schrittweisen Lockerung der Maßnahmen ist das Schulleben vor Ort ein völlig anderes geworden, als es noch vor der Pandemie war. *(Und wie die behördlichen Rahmenseetzungen für den Schulbetrieb in Berlin nach den Sommerferien aussehen werden, ist noch völlig unklar. Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz erklärte heute (22.05.), dass auch nach den Sommerferien der Schulbetrieb nicht wie vor der Corona-Pandemie funktionieren werde, während der Ministerpräsident Sachsens angekündigt habe, an allen Schulen des Bundeslandes Sachsen nach den Sommerferien wieder regulären Schulunterricht anzubieten.)* Das „Digitalisierungsprojekt am Canisius-Kolleg“ wurde also für und in den uns allen bekannten und routinierten Abläufen im Alltag der Schule entwickelt. Diese Routinen können sehr entlastend sein,



und noch sind wir weit davon entfernt, den Schulalltag routiniert zu gestalten. Am Dienstag und Mittwoch werden die mündlichen Abiturprüfungen und damit für die allermeisten unserer Abiturientinnen die letzten Prüfungen der Schulzeit stattfinden, zugleich startet in der kommenden Woche zusätzlich der Ergänzungsunterricht für die Schüler\*innen, die aus Sicht der Schule neben dem seltenen Präsenzunterricht mehr Unterstützung beim Lernen benötigen. So befinden sich mittlerweile täglich ca. 230 Schülerinnen und Schüler in der Schule, deren Zusammentreffen wir weiterhin so gestalten müssen, dass die nach wie vor geltenden Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden können. Dank der Unterstützung durch Hausmeister und Verwaltung und mit erhöhten Aufsichtsverpflichtungen der anwesenden Kolleg\*innen lässt sich dieses bewerkstelligen.

Sie haben bemerkt, dass wir in der Schule eigene Prioritäten in der Stundenplangestaltung gesetzt haben. So stehen für uns die Abiturprüfungen an erster Stelle, dann folgt der Unterricht in den Leistungskursen des 2. Semesters, denn diese haben eine hohe Bedeutung für die Abiturprüfungen im kommenden Schuljahr. Schüler\*innen, die einen größeren Unterstützungsbedarf haben, folgen in der Rangfolge. Wichtig ist uns zudem, dass die Schüler\*innen des 2. Semesters in jedem Grundkursfach mindestens zweimal Unterricht haben. Bei den Schüler\*innen der Unter- und Mittelstufe war uns von Anfang an bewusst, dass wir es nicht schaffen können, diese wenigstens noch einmal in jedem Fach zu unterrichten. Wir wollen vor allem gewährleisten, dass alle Schüler\*innen wieder in die Schule kommen, und da wir mit den oben genannten ca. 230 Schüler\*innen an unseren räumlichen wie personellen Kapazitätsgrenzen angekommen sind, haben wir entschieden, täglich – mit Ausnahme der großen Prüfungstage – je einen Jahrgang und eine Unterrichtsschiene des 2. Semesters zu unterrichten. Klassenlehrer\*innen und Kernfächer haben Priorität, aber da es für einen Lehrer bzw. eine Lehrerin in der jetzigen Zeit nicht möglich ist, an einem Tag zwei unterschiedliche Lerngruppen zu unterrichten, sehen die Stundenpläne der einzelnen Klassen sehr unterschiedlich aus, auch ließen sich keine festen Unterrichtstage bestimmen. Es ist berührend wahrzunehmen, wie dankbar bei aller Aufregung, die die seltenen Schultage darstellen, viele Schüler\*innen dafür sind, dass sie wieder zur Schule gehen und vor allem die Freund\*innen wieder sehen dürfen.

Sicher gibt es auch andere Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung, andere Formen der Unterrichtsorganisation, einige von Ihnen haben uns dazu auch Hinweise gegeben. Unsere Räume sind nicht vollständig und auch nicht einheitlich mit Medien ausgestattet. Deshalb ist es uns zurzeit auch nicht möglich, die Klassen in Gruppen einzuteilen, im Wechsel immer eine Gruppe in die Schule zu holen und die anderen Schüler\*innen der Gruppe den Unterricht per Videoschleife von zu Hause teilnehmen zu lassen. Wohin wir uns im kommenden Schuljahr entwickeln werden, ist auch sehr stark von den äußeren Rahmenbedingungen abhängig, die wir zurzeit nicht solide einschätzen können. Wir bereiten uns auf verschiedene Szenarien vor. Sicher werden wir dazu auch die Arbeit mit itslearning immer weiterentwickeln, das Engagement des Kollegiums zu diesbezüglichen Fortbildungen und zu neuen Formen der Zusammenarbeit ist groß. Dass dieses auch von Schüler\*innen bemerkt und artikuliert wird, freut uns.



Auch wenn es inzwischen viele Lockerungen gibt, müssen wir leider auch auf viele kulturbildende Veranstaltungen verzichten: So wird es zum Ende des Schuljahres weder ein Sommerkonzert, noch Projekt-tage noch ein abschließendes Sommerfest geben. Wie schon gesagt: Ideen für einen würdigen Abschluss des Schuljahres haben und entwickeln wir.

In dieser dynamischen Situation fahren wir auf Sicht und werden so auch weiterhin die Situationen je-weils bewerten und daraus die nächsten Schritt ableiten.

Mit besten und herzlichen Grüßen und Wünschen für dieses Wochenende und die kommende Woche!

Gabriele Hüdepohl  
-Schulleiterin-

P Marco Mohr SJ  
-Rektor-